Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — — — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle: Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr 304 — Donnerstag, den 29. Dezember 1938 — 3. Jahrgang

Seit 1931 140 Milliarden Verlust

Finanzminister Reynaud kämpft „mit offenem Visier" — Frankreichs öffentliche Schuld steigt in jedem Jahre um 18 Milliarden — Erhöhung der Einkommensteuer einziger Weg

Silvestersitzung

des französischen Parlaments?

Paris, 28. Dez. Am Mittwochvormittag hat der Senat mit der Aussprache über den Haushalt für das Jahr 1939 begonnen. Auf der Regierungsbank bemerkte man Finanzminister Reynaud. Bevor die Senatoren die Einzelhaushaltskapitel prüften, begann zunächst eine allgemeine Diskussion, zu der die Ausführungen des Berichterstatters über den Haushalt den Auftakt bildeten. In diesem Bericht wurde in erster Linie auf das besorgniserregende Mißverhältnis zwischen der Höhe des Haushalts und des Nationaleinkommens hingewiesen und betont, daß Frankreich nicht lange eine Last von 66 Milliarden Franken bei einem Nationaleinkommen von nur 250 Milliarden Franken tragen könne. Der Berichterstatter erklärte, daß Einsparungen in der öffentlichen Verwaltung gewiß möglich und notwendig seien, daß sie aber nicht wesentlich zur Beseitigung dieses Mißverhältnisses beitragen könnten. Die Steigerung des Nationaleinkommens durch die Ankurbelung der Wirtschaft sei deshalb eine dringende und unumgängliche Aufgabe.

Zur Erledigung der ersten Lesung des Haushalts für das Jahr 1939 ist dem Senat bis einschließlich Freitag Zeit gegeben. Theoretisch bleibt dann nur noch der Sonnabend und die Silvesternacht für die endgültige Verabschiedung des Haushalts durch die beiden Kammern übrig. Da der Senat jedoch wahrscheinlich zahlreiche Abänderungen vornehmen und sich dadurch zwangsläufig eine lebhafte Auseinandersetzung mit der Kammer ergeben wird, muß damit gerechnet werden, daß auch in diesem Jahre wieder die gesetzlich vorgeschriebene Zeit bis zur Verabschiedung des Haushalts überschritten werden wird.

Reynauds Ansprache

Nach einer mehrstündigen Mittagspause machte der Generalberichterstatter des Haushalts 1939 seine Ausführungen und dann bestieg Finanzminister Reynaud die Tribüne. Er richtete einen Appell an die Mitglieder des Senats, eine einmütige Zustimmung zu einer raschen Verabschiedung des Haushalts zu geben, wies auf den Ernst der Stunde und gab dann wiederum eine genaue Bilanz über die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Landes. Frankreich, so erklärte er u. a., habe sieben Jahre an einer Wirtschafts-, Finanz- und Währungskrise gelitten. Im übrigen müsse man dem Rechnung tragen, daß die Militärausgaben sich 1939 auf 41 Milliarden steigern würden, während die Lasten des letzten Krieges noch nicht 15 Milliarden ausmachten. 10 Milliarden Franken habe man in den Rachen der Landesverteidigung geworfen. Könne man sich aber schon zufrieden erklären, wenn man sehe, daß trotz dieser hohen Ausgabe 18 Monate nötig seien, um ein Unterseeboot zu bauen, während ein anderer Staat dazu nur acht Monate benötige?

Man habe zahlreiche Pläne für große öffentliche Arbeiten aufgestellt, deren Gesamtsumme sich auf 35 Milliarden belaufe. Das halbruinierte Frankreich gebe noch für Straßenbauten auf dem Lande, für Schulbauten usw. viel mehr Geld aus als 1928. Im übrigen unterstütze der Staat finanziell eine große Anzahl von Erzeugungszweigen, wie z. B. die Milchwirtschaft, Alkohol-, Flachs-, Gummierzeugung usw. Wie soll man, fragt Reynaud, alle diese Ausgaben bestreiten? Durch eine Besteuerung des Volkseinkommens? Das sei unmöglich. Es bestehe ein beträchtliches Mißverhältnis zwischen diesem Volkseinkommen und den Bedürfnissen des Staates.

Im übrigen sei der Staat ein Bankier und ein Arbeitsvermittlungsbüro geworden. (Seit zwei Jahren sind 240 000 Beamte neu eingestellt worden.) Habe der Staat wenigstens die Wirtschaft des Landes wieder angekurbelt? Durchaus nicht! **Die Richtzahl der Erzeugung habe um 25 v. H. abgenommen.**

Die Preisregelung, so fuhr der Finanzminister fort, die zusammenfiel mit der Verknappung der Erzeugnisse, habe die Leistungen der Fabriken vermindert und zur Schließung vieler Betriebe geführt. Die Erfordernisse des Schatzamtes seien ständig gestiegen. Im vergangenen Jahre habe er, Reynaud, sie auf 45 Milliarden geschätzt. Man habe ihm damals Pessimismus vorgeworfen. In Wirklichkeit sei er optimistisch gewesen, da die Anleihen des Schatzamtes 48 Milliarden betragen hätten.

Frankreich vermehre seine öffentliche Schuld um jährlich 18 Milliarden. Es habe 60 v. H. auf seine Währung verloren in der gleichen Zeit, in der es 60 v. H. seiner Goldreserven einbüßte. Die Wahrheit, die man nicht immer klar erkannt habe, sei, daß das Land von seinem Kapital gelebt habe. 1931 besaß Frankreich noch 220 Milliarden an Gold und Devisen in der Bank von Frankreich. Dieser Vorrat sei auf 80 Milliarden im November 1938 gesunken. Die 140 verlorenen Milliarden verringerten den französischen Kriegsschatz. Wieviel Flugzeuge hätte man für 140 Milliarden bauen können?

Wie konnte man gegen diese Abwärtsbewegung Front machen? Man mußte zwischen zwei Wegen wählen, und zwar zwischen Währungsfreiheit und Zwangsmaßnahmen. Frankreich habe den ersteren Weg gewählt.

„Ich glaube", fuhr Reynaud dann fort, „daß das Problem der Devisenkontrolle mit einem demokratischen Parlament nicht gelöst werden kann. Es blieb uns also nur ein Weg übrig, und zwar einer, auf dem man sich mit offenem Visier schlägt.

Wir sind darangegangen, zuerst die Bedürfnisse des Staates und der Gemeinden zu verringern. Wir haben die großen öffentlichen Arbeiten möglichst wenig eingeschränkt, sie jedoch erheblich kürzen müssen. Dann haben wir für die Steigerung der Einnahmen gesorgt. Wir wollten nicht eine Abgabe auf das Kapital einführen, weil diese Abgabe bereits praktisch erfolgt ist, da das Einkommen seinem Goldwert nach in Frankreich um 70 v. H. gesunken ist, was in Wirklichkeit bereits eine harte Steuer ausmacht. Wir haben es für richtiger gefunden, die Einkommensteuer zu erhöhen."

Im weiteren Verlaufe seiner Rede schilderte der Finanzminister die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen, die er bereits vor der Kammer ausführlich vertreten hat, um dann schließlich auf die angekündigte Konvertierung ausländischer Anleihen zu kommen.

Amerika im Schlepptau Moskaus

Abgeordneter Dies, der Sachkenner bolschewistischer Wühlmethoden, warnt die USA.

Newyork, 28. Dez. Im Gegensatz zu gewissen Bundessenatoren, die auch in den Weihnachtstagen ihre Hetze gegen Deutschland unvermindert fortsetzten, warnte der Kongreßabgeordnete Dies, der als Vorsitzender des Ausschusses zur Untersuchung staatsfeindlicher Betätigung über die Hetztätigkeit in den USA. genau unterrichtet ist, vor der die Vereinigten Staaten zurzeit überflutenden Agitation mit dem Ziel, Amerika in mögliche europäische Verwicklungen hineinzuziehen. Abgeordneter Dies erklärte, Sowjetrußland wirke unermüdlich durch alle möglichen Kanäle und Agenten, den Kampf Sowjetrußlands zur Sache Amerikas zu machen. Auch von englischer Seite werde mit ähnlichen Absichten neuerdings ein wahres Agitationsbombardement auf die Vereinigten Staaten losgelassen. Es sei beängstigend, wie schnell sich die Vereinigten Staaten von der Isolation weg auf Intervention zu bewegten. Auch Bundessenator Wheeler äußerte, daß eine Welle von Kriegshysterie und -agitation gegenwärtig über Amerika hinwegfege, die zu den ernstesten Konsequenzen für die USA. führen müßte.

Antisemitismus in USA.

Feststellungen des amerikanisch-jüdischen Kongresses

Newyork, 28. Dez. Angesichts des hermetischen Abschlusses der amerikanischen Oeffentlichkeit von Ereignissen, die dem Judentum nicht passen, gewinnt das Ergebnis einer Untersuchung, die der amerikanisch-jüdische Kongreß über den wachsenden Antisemitismus in den Vereinigten Staaten veröffentlicht, besondere Bedeutung. In diesem Judenbericht, der andererseits zweifellos nach bekannter jüdischer Methode nur zu dem Zweck erfolgt, die Abwehr des Antisemitismus zu fördern, wird rundweg festgestellt, daß der Antisemitismus gegenwärtig in Amerika einen nie erreichten Umfang angenommen hat.

Der jüdische Bericht glaubt in diesem Zusammenhang vor allem auf die Tatsache aufmerksam machen zu müssen, daß in der letzten Zeit bei der privaten Stellenvermittlung sowie bei den Stellenangeboten in den Zeitungen immer mehr die Juden ausgeschaltet werden. So nähmen von 96 großen amerikanischen Vermittlungsämtern im Staate Newyork, durch die jährlich allein zwei Millionen Stellungen vermittelt werden, 16 überhaupt keine Juden an, während bei 35 dieser Aemter die Frage nach der christlichen Religion derart in den Vordergrund gerückt werde, daß dies von vornherein einer Ausschaltung bezw. empfindlichen Benachteiligung des Judentums gleichkäme. Vor allem in einem Lande wie Amerika, wo sie eine so bevorzugte Rolle spielen, können es begreiflicherweise die Juden umsoweniger verwinden, wenn sich das Amerikanertum auf sich selbst zu besinnen beginnt und — wenn auch in noch so bescheidenem Umfange — sich gegen jüdische Schmarotzer zu schützen sucht.

Jährlich 20 000 Piloten

Ein Plan Roosevelts zur Sicherung einer Fliegerreserve

Washington, 28. Dez. Präsident Roosevelt hat die Luftfahrtbehörde beauftragt, vom nächsten Haushaltsjahr ab, beginnend mit dem 1. Juli 1939, jährlich 20000 Studenten und Hochschüler innerhalb der Luftwaffe zu Flugzeugführern ausbilden zu lassen. Er will der amerikanischen Armee für den Kriegsfall dadurch eine ausreichende Reserve an ausgebildeten Piloten sichern. Die Ausbildungskurse werden im ganzen Land bei einer großen Zahl von Fliegerhorsten veranstaltet. Die Teilnehmer können nach der Abschlußprüfung in die Armee- und Marine-Reserve oder in die Zivilluftfahrt übernommen werden. An jährlichen Kosten werden etwa 10 Millionen Dollar erwachsen. Ein ähnlicher Plan ist für die Heranziehung von Flugzeugmechanikern vorgesehen.

Die „Säuberung" geht weiter

London, 28. Dez. „Daily Telegraph" berichtet aus Moskau, daß in der sowjetrussischen Luftwaffe eine neue Säuberungsaktion, **die zweite in den letzten zwei Jahren, vor sich gehe. Im Zentral-Aero-Klub der Sowjetunion seien „Volksfeinde" entlarvt worden. Der Leiter des Klubs, Belussow, soll „feindliche Befehle ausgeführt" und Fliegerausweise, die erst nach einjähriger Ausbildung erteilt werden dürfen, bereits nach zweimonatiger Schulung ausgestellt haben. Der Leiter der Sportfliegerabteilung, Bubnoff, werde für das ungeheure Anwachsen der Flugzeugabstürze verantwortlich gemacht. Dem Oberinspekteur Panischeff werde vorgeworfen, daß er die Zahl der Abstürze verheimlicht und die Ausbildung der Piloten vernachlässigt habe. Die Ausbildungsflugzeuge in Moskau, Leningrad und in anderen Städten seien geradezu baufällig. In den Reparaturwerkstätten herrsche völliges Durcheinander. Der Leiter der Lieferungsabteilung werde der Vergeudung ungeheurer Brennstoffmengen beschuldigt. Allen Beteiligten werde Trunksucht zum Vorwurf gemacht.**

„Verächtliche Manöver"

Von französischen Blättern wird die Absicht berüchtigter Londoner Hetzmeldungen, die Spannung zwischen Paris und Rom zu verschärfen, als „verächtliches Manöver" bezeichnet.

Wir haben schon oft, und soeben hat es vor allem auch Reichspressechef Dr Dietrich wieder getan, auf die Verderblichkeit und die Gefährlichkeit tendenziöser Berichterstattung hingewiesen, die schon mehr als einmal den sich anbahnenden Ausgleich zwischen den Völkern erschwert oder gar verhindert hat. Bisher aber sind solche deutschen Hinweise jenseits der Reichsgrenzen stets mit einem Achselzucken abgetan worden. Jetzt aber, wo man selbst das Opfer übler Sensationshetze zu werden befürchtet oder wo man sich mindestens sorgen muß, daß diese unsachliche Berichterstattung sich zum eigenen Schaden auswirkt, nimmt man endlich auch in Paris gegen die Verwendung tendenziöser Nachrichten Stellung.

Es sind in der Tat verächtliche Manöver, die von einer bestimmten Oppositionspresse in England, in USA., aber auch in Frankreich und wo man sich sonst auf der Welt „demokratischer Freizügigkeit" brüstet, immer dann in Anwendung gebracht werden, wenn eine Auflösung bestehender Spannungen von verantwortungsbewußten politischen Faktoren angestrebt wird. So ist es auch jetzt, und es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn man in verantwortlichen Pariser politischen Kreisen wenig erfreut darüber ist, daß gerade in dem Moment, in dem die Probleme zwischen Rom und Paris der Pressepolemik entzogen werden sollen, neue Querschüsse aus London kommen.

Was bezwecken diejenigen Londoner Hetzer, die die bereits dementierten Falschmeldungen oppositioneller Pariser Blätter weiterverbreiten und noch ausspinnen? Man sieht einstweilen noch nicht klar. Es ist aber durchaus denkbar, daß man Chamberlain am Vorabend seines Zusammentreffens mit dem Duce in Rom, das am 11. und 12. Januar stattfinden soll, wieder einmal Schwierigkeiten bereiten will. Die um Eden und andere Anhänger der überlebten Völkerbundsideologie gescharte Opposition scheint aus parteiegoistischen Gründen immer stärker zu befürchten, daß die zum Ausgleich mit den autoritären Staaten tendierende Politik Chamberlains die Stellung des Premierministers festigt und seinen Rückhalt bei den Wählermassen stärkt.

Um diese Entwicklung zu verhindern, ist den abgehängten Politikern der Opposition jedes Mittel recht; es schrecken auch ihre Presseorgane vor dem verächtlichen Manöver der Verleumdung und der Wahrheitsverdrehung nicht zurück. Bei dem neuen Pressefeldzug, der ersichtlich darauf abgestellt ist, die französische Haltung gegen Rom zu versteifen, spielt wahrscheinlich auch der Wunsch eine Rolle, die Entente zwischen Paris und Rom wieder unter stärkere englische Kontrolle zu stellen und damit die Bewegungsfreiheit des französischen Ministerpräsidenten Daladier zu begrenzen, der soeben den in den Augen der englischen Opposition unbequemen Akkord mit Berlin traf.

Jedes Gespräch zwischen Paris und Rom geht zunächst nur die beiden Beteiligten an. Die neue Pressehetze, die den Leitern der französischen Politik bereits unbequem geworden ist, obwohl sie sich in erster Linie natürlich gegen das faschistische Italien wendet, zeigt aber, daß Fragen zur Erörterung stehen, die wegen ihres Ernstes für alle europäischen Beobachter von Gewicht sind.

Daladiers Afrika-Reise vom 2. bis 10. Januar

Paris, 28. Dez. Das Programm der Reise des französischen Ministerpräsidenten Daladier nach Korsika, Tunis und Algier ist jetzt endgültig aufgestellt. Daladier tritt seine Reise unmittelbar nach der Verabschiedung des Haushalts für 1939, d. h. spätestens am 2. oder 3. Januar, an. Er begibt sich in Toulon an Bord eines französischen Kreuzers, der, begleitet von drei Torpedobootszerstörern, zunächst in Bastia anlegen wird, wo Daladier vom Kriegsmarineminister Campinchi empfangen wird. Der Ministerpräsident wird sich nur einige Stunden in Bastia aufhalten, um sofort nach Bizerta und von dort nach Tunis weiterzureisen. Ein Teil seines Aufenthaltes in Tunis wird dem Besuch der neuen Verteidigungsanlagen im Süden des Protektorats gewidmet sein. Von hier aus begibt sich Daladier nach Algier, wo er einen Tag zu bleiben gedenkt. Der Ministerpräsident wird zur Eröffnung der ordentlichen Sitzungsperiode der Kammer, d. h. spätestens am 10. Januar, wieder in Paris zurück sein.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 28. Dezember, 8 Uhr.

Temperaturen um null Grad.

Ein kleines Tiefdruckgebiet, das von England er nach Osten wanderte, brachte an seiner Westsite einen Schwall Warmluft nach Westdeutschnd, so daß allgemein Tauwetter einsetzte. Ueber em atlantischen Ozean baut sich jedoch schon ein eues Hochdruckgebiet auf und es ist zu befürchten, aß sich wieder eine Nordostströmung einstellt, die ieder einen Temperaturrückgang bringt.

Aussichten für das Industriegebiet, Münsterand Sauerland:

Donnerstag, den 29. und Freitag, en 30. Dezember 1938: Bei mäßigen Nordwinen zunächst noch Temperaturen um null Grad. eitweise leichter Schneefall. Später wieder Temeraturrückgang und leichter Frost. In höheren agen hält das winterliche Wetter unverändert an.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Veränderlich.

Die Juden

Helmuth von Moltke: „Zu allen eiten hielten die Juden einen Eidschwur in beug auf einen Christen nicht für bindend. Aus der Streitigkeit eines der ihrigen mit einem Christen achten sie stets eine Angelegenheit ihrer Nation. Wenn es darauf ankam, gemeinsame Zwecke zu ördern, so wurde ein allgemeiner Fasttag ausgechrieben, und bei Strafe einer der drei jüdischen Flüche mußte dann jeder den Betrag einer einägigen Konsumtion für sich und die Seinigen inzahlen. Auf diese Weise haben einzelne Städte der Provinzen andere oft weit entlegene mit beeutenden Geldsummen unterstützt. Noch jetzt hat ede Stadt ihre eigenen Richter, jede Provinz hren Rabbi, und alle stehen unter einem ungeannten Oberhaupte. So ihre eigene Regierung, Religion, Sitte und Sprache bewährend, ihren eigeten Gesetzen gehorchend, wissen sie die des Landes n umgehen und ihre Ausbildung zu hintertreien."

„Alle Mittel sind ihnen gleich, sobald es darauf nkommt, zu verdienen. Im Feldzug von 1812 waren die Juden die Spione, die von beiden Teilen esoldet wurden und die beide Teile verrieten ... s ist sehr selten, daß die Polizei einen Diebstahl ntdeckt, in welchem nicht ein Jude als Mitschuliger oder als Hehler verwickelt wäre." (NSG.)

(Helmuth von Moltke, „Darstellung der inneren Verhältnisse in Polen", Berlin 1832.)

Halver

Die Tage zwischen den Festen

ind noch halbe Feiertage. Der Weihnachtsbaum eht noch in seinem vollen Schmuck da, Kuchenreste gibt es auch noch zu knabbern, ebenfalls sind ie geschenkten Zigarren und Zigaretten, die Liöre, Schnäpse und Weine noch „nicht ganz" alle, nd so lebt man noch gute Tage. Ernstere Naturen beginnen schon mit dem Resümé des Jahres, vergleichen und ziehen Schlüsse und gestatten sich chon eine Vorschau in das kommende neue Jahr. s ist wie das Heben des Schleiers der Zukunft, eheimnisvoll und hoffend. Denn der Mensch hofft a immer, und ausschließlich nur das Gute. Und as ist gut so, denn wo kämen wir anders hin. Nur der Optimismus, die Hoffnung auf das Gelingen aller Pläne treibt die Menschheit vorwärts. So sind diese Tage zwischen den Festen angefüllt mit Erwartung und Spannung, die sich Luft machen eim Silvesterpunsch in Glückwünschen und fröhlichem Empfang des neuen Jahres.

Gerichtstag.

Am Mittwoch, dem 4. Januar, wird im Sitzungssaale des Amtshauses Geirchtstag abgehalten, zu dessen Geschäftsbereich besonders Grundbuchangelegenheiten, Beglaubigung von Unterschriften und dergleichen gehören.

Buschhausen

Der MGV. „Eintracht" Buschhausen

beabsichtigt, in diesem Jahre im Lokale Werthmann einen Silvesterball zu feiern, um den Beginn des neuen Jahres festfreudig in Geselligkeit zu begehen.

Oberbrügge

Der MGV. Oberbrügge

veranstaltete im Hotel Süderland sein Winterfest. Bei der Beliebtheit dieses Festes nahm es kein Wunder, daß der große Saal schon früh bis auf den letzten Platz besetzt war. Nachdem das Vollmer Salon-Orchester, unter der Leitung von Otto Röcker, die musikalische Folge eingeleitet hatte, warteten die Sänger unter C. A. Holzrichters Leitung mit einer Reihe gut vorgetragener Volkslieder auf. Im Verlauf des Abends ergriff dann Vereinsführer Walter Piene das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Hierbei hob er besonders das gute Verhältnis der Bürgerschaft zum Männergesangverein Oberbrügge hervor. Im zweiten Teil des Programms wurde das Volksstück „Deutsche Herzen im fremden Land" gezeigt. Ein gut besuchter Sängerball hielt alle noch recht lange in froher Stimmung zusammen.

Rönsahl

Rentenauszahlung.

Am hiesigen Postamt findet die Auszahlung der Invalidenrente bereits am 30. d. M. in den üblichen Schalterstunden statt.

Pflichten im Dienste der Jugend!

Der ideelle und wirtschaftliche Wert unserer Jugendherbergen

Zu diesem Thema nimmt Bürgermeister Dr. Trost, Bad Driburg, im Nachrichtenblatt des Landesverbandes Westfalen für Deutsche Jugendherbergen das Wort. Seine Ausführungen sind von großem Interesse. Er schreibt u. a.:

Diejenigen Orte, welche eine Jugendherberge bereits gebaut haben, wissen ihren ideellen aber auch wirtschaftlichen Wert zu schätzen. Eine Jugendherberge bildet ein Schmuckstück, ja eine Sehenswürdigkeit für den Ort, und ich wüßte auch keine Gemeinde, die nicht stolz wäre auf ihre Jugendherberge. Es ist im neuen Deutschland dafür Sorge getragen, daß die Neubauten sich der Landschaft und dem Ortsbilde anpassen, ausgesuchte Architekten entwerfen die Pläne und tüchtige Handwerker führen sie mit Liebe und Sorgfalt aus. So entstehen in allen Teilen Deutschlands die Jugendherbergen als Werke des Gemeinschaftsgeistes und als Zeugen einer neuen Baukultur. Waren bisher das Rathaus und die Kirche diejenigen Gebäude, welche in jeder Gemeinde einen besonderen Platz und Rang einnahmen, so tritt zu ihnen heute, außer dem Hitlerjugendheim, auch die Jugendherberge.

Welch' anziehendes Bild bietet sich dem Beschauer, wenn an den Sommerabenden die Scharen der wandernden Jungen und Mädel in das kleine Städtchen einziehen. Diese jungen Menschen, die aus allen Teilen Deutschlands zusammenströmen, verbinden den Bewohner des Ortes mit der weiten Welt da draußen und wecken in ihm den Wunsch, sich einmal frei zu machen von seinen Sorgen und sein Vaterland zu durchstreifen. Nicht nur der Jugend, sondern auch ihm stehen die Jugendherbergen gegen ein geringes Entgelt zur Verfügung.

Und diese Jungen und Mädel, die vielleicht zum ersten Male dort weilen, sie finden Gefallen an dieser Gegend, sind begeistert von der Schönheit der Landschaft oder der Stadt und ziehen als treue Freunde von dannen, um noch manches Mal wiederzukommen. Damit sind die Vorteile, die eine Jugendherberge der Gemeinde bietet, nicht erschöpft. Eine Herberge hat im Laufe des Jahres viele Tausende von Uebernachtungen und benötigt für die Verpflegung ihrer Insassen in großen Mengen Lebensmittel und dergl., denn junge Menschen sind hungrig und junge Wanderer ganz besonders. Wenn auch nicht alles im Orte gekauft werden kann, etwas kommt ihm immer zugute und die Geschäftsleute wissen bald die wirtschaftlichen Vorteile, die ihnen eine Jugendherberge bietet, durchaus zu schätzen.

Und wenn der Sommer und damit die Hauptwanderzeit zu Ende geht, dann stehen die Herbergen nicht etwa leer, dann beginnt die Zeit der Schulungsarbeit, für die im großen Umfange Räume benötigt werden. Diese Räume bietet in idealer Weise die Jugendherberge mit ihren großen Uebernachtungs-, Schulungs- und Wirtschaftsräumen. Die Gliederungen und angeschlossenen Verbände der Partei entsenden dorthin in steigendem Maße ihre Führer und Walter. Sie alle sind dankbar, daß in landschaftlich schöner Lage ihnen geeignete Unterkünfte und Räume zur Verfügung stehen, in denen sie ihre Mitglieder für einige Tage oder Wochen zusammenfassen können, um ihnen, losgelöst vom Alltag, das Wissen vom neuen Deutschland zu vermitteln. Hier holen sich die Männer, die im politischen Kampfe stehen, neue Kraft und neuen Glauben. Auch die Schulung der kommunalen Ehrenbeamten wird sich in den Jugendherbergen während der Wintermonate ermöglichen lassen.

Als die Südostmark heimgekehrt war ins Deutsche Reich, da war eine der ersten Maßnahmen, die getroffen wurden, der Bau neuer Jugendherbergen. Ein Beweis dafür, daß man in den höchsten Reichsstellen ihre große Bedeutung klar erkannt hat. Es darf deshalb in Zukunft keinen Gemeindeleiter geben, der es ablehnt, das Jugendherbergswerk aus Gemeindemitteln zu unterstützen, denn jeder Pfennig, den er für die Ertüchtigung der Jugend ausgibt, bringt tausendfältig Zinsen.

Kinder im Winter

Gesunde Kinder vollführen die unmöglichsten Dinge. Sie riskieren im Uebermut oder im Bewußtsein ihrer jungen Kraft Kopf und Kragen. Sie denken sich nichts dabei, weder bei den waghalsigsten Sommerunternehmungen noch bei den Geschichten, die sie im Winter anstellen. Da muß also die Mutter oder der Vater, am besten natürlich alle beide, auf dem Posten sein, um nicht eines Tages einem Ergeinis gegenüberzustehen, das Eltern und Kind gleichermaßen schwer trifft.

Da ist ein Hang, wie vom Herrgott geschaffen zum Rodeln! Unten führt zwar eine Straße entlang, auf der Autos fahren, aber was macht das schon! Das Auto hat ja Bremsen, es wird ja nicht gerade den Rodelschlitten überfahren! Oder es stehen Bäume am Hang, das macht aber auch nichts, wer wird sich denn da gleich den Schädel einrennen! So denken die Jungen oder denken es gar nicht einmal. Das Denken setzt erst dann ein, wenn ein Spielkamerad daliegt und ins Krankenhaus muß! Hier können und müssen die Eltern denken helfen, und zwar vorher!

Man kann ja auch das Rodeln unterlassen und auf der Straße schlittern! Gewiß, man kann es, es macht Spaß, sogar großen. Nur wird die Straße davon glatt, und wenn dann ein altes Mütterchen — oder auch ein junges — die Straße gegangen kommt, hinstürzt und sich die Beine bricht, was dann? Die soll sich doch vorsehen, meint ihr? Das tut sie schon, aber was hilft das, wenn ihr die Straße, die doch bekanntlich zum Gehen da ist, mittlerweile in eine Eisbahn verwandelt habt?

Der Winter bringt viele Gefahren mit sich, die ärgsten aber und unangenehmsten schaffen wir uns selbst, d. h. unsere mehr oder weniger gut beaufsichtigten Kinder. Vater und Mutter tun gut daran, das zu bedenken! (NSG.)

Aus Nah und Fern

Heimbauplakette für Regierungspräsident Dr. Runte.

Arnsberg. Dem Regierungspräsidenten in Arnsberg, Dr. Runte, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um den Hitler-Jugendheimbau im Regierungsbezirk Arnsberg die Heimbauplakette des Reichsjugendführers verliehen. Die Plakette wurde dem Regierungspräsidenten mit einer vom Reichsjugendführer persönlich unterzeichneten Urkunde durch den Gebietsführer des Gebietes Westfalen, Langanke-Münster, im Rahmen einer Feierstunde im Festsaal des Arnsberger Rathauses überreicht. Im Anschluß an die Feierstunde im Rathaus fand in der Arnsberger Schützenhalle eine Großkundgebung der Hitlerjugend des Kreises Arnsberg statt, wobei Gebietsführer Langanke die Weihe von 36 Gefolgschafts- und Fähnleinfähnen vornahm.

Arbeiter zwischen die Puffer geraten.

Gießen. Der Hilfsarbeiter Gustav Ekarius aus Korsdorf kam auf dem Güterbahnhof in Gießen beim Entladen von Güterwagen zwischen die Puffer zweier Wagen. Dabei wurde der Mann so schwer gequetscht, daß er kurz darauf in der Klinik starb.

Unsinnige Wette: Sprung in den eisigen Strom.

Versenbrück. Eine unsinnige Wette kam dieser Tage in Achmer zwischen mehreren jungen Burschen zum Austrag. Ein junger Mann hatte gewettet, mit voller Bekleidung von der Eisenbahnbrücke in den Kanal zu springen und dann die etwa 60 Meter lange Strecke bis zum Sperrtor schwimmend zurückzulegen. Einige Freunde setzten 20 M. dagegen. Tatsächlich sprang der Leichtsinnige von der Brücke in das eiskalte Wasser. Am Sperrtor wurde er von seinen Freunden in Empfang genommen, in wollene Decken gepackt und mit ein paar Grogs versehen. Mag der leichtsinnige Bursche auch wirklich nur mit einem Schnupfen davonkommen, so kann doch solch sträflicher Leichtsinn nicht scharf genug verurteilt werden.

Carl Miele †.

Gütersloh. Als am Sonnabend, dem 24. Dez. auf den Gebäuden der Mielewerke die Flagge halbmast gehißt wurde, wußte man, daß der Gründer und Mitarbeiter Carl Miele sen. seine Augen für immer geschlossen hatte. Die Arbeit für sein Werk und die Sorge für seine Gefolgschaft waren der Inhalt seines Lebens. Die Mielewerke wurden im Jahre 1899 in Herzebrock von Carl Miele und seinem Teilhaber Reinhard Zinkann, Darmstadt — Ehrensenator der Technischen Hochschule in Darmstadt — gegründet und im Jahre 1907 nach Gütersloh verlegt. All die Jahre hat ihn mit seinem Teilhaber eine unverbrüchliche und treue Freundschaft verbunden. Im Laufe der Jahre wurde neben dem Hauptwerk in Gütersloh die Zweigfabrik in Bielefeld gegründet, die sich inzwischen zu einem beachtlichen Faktor des Bielefelder Wirtschaftslebens entwickelt hat.

Ein Mörder als Weihnachtsmann.

Berlin. In den Frieden der Weihnachtsnacht krachten in einem Lichtenberger Heim jäh Pistolenschüsse, ein blutiges Familiendrama spielte sich ab und endete mit einem Mord und Selbstmord. Als Weihnachtsmann verkleidet, war ein Freund eines in der Türrschmidtstraße 2 wohnenden jungen Ehepaares ins Haus gekommen, hatte Mann und Frau mit Weihnachtsgebäck beschenkt und danach seinen teuflischen Plan ausgeführt. Er zog die Waffe und gab auf die Ahnungslosen mehrere Schüsse ab, wobei der Ehemann von einer tödlichen Kugel getroffen wurde. Die Frau konnte flüchten. Der Mörder machte darauf durch einen Kopfschuß auch seinem Leben ein Ende. Im Hintergrund der grauenhaften Tragödie stand Eifersucht.

Dienstplan der HJ

Fähnlein 23-143 Gneisenau Halver

Am Samstag, dem 31. Dezember, tritt die Fähnermannschaft, einschl. Hordenführ., mit Schreibzeug um 15 Uhr am HJ.-Heim zu einem wichtigen Führerdienst an.

Der Führer des Fähnleins: W. Fischer.

Der Stein der Weisen . . .

Im Mittelalter hat es Leute gegeben, die wahrhaftig und allen Ernstes nach dem Stein der Weisen suchten, der Stoffe in Gold zu verwandeln und alle Krankheiten zu heilen vermochte. Gefunden haben sie ihn nicht, und wir dürfen ihnen nicht einmal böse darüber sein, noch weniger dürfen wir die Alchemisten des Mittelalters verlachen; denn eins ist sicher: Jene Männer waren die Vorläufer der modernen Chemie. Goldmachen und ein Allheilmittel für alle Krankheiten zu finden, hieß den Mund etwas zu voll genommen, ein Goldmacher erfand immerhin das Porzellan, und was die Chemie für die Heilung von Krankheiten beigetragen hat, weiß heute fast schon jedes Kind.

Wir suchen nicht mehr nach dem Stein der Weisen, weil er über Menschenkraft geht, und wir sind so aufgeklärt, uns das einzugestehen. Aber wir suchen weiter nach Mitteln — und da zeigt sich die neue Zeit — den Menschen erst gar nicht krank werden zu lassen.

Ein Rezept, das diesen Erfolg garantiert, ist z. B. „Kraft durch Freude". Es soll keiner lachen, auch das ist ein Erfolg, wenn man eine Krankheit nicht zum Ausbruch kommen läßt. Es kann eine Krankheit der Seele oder des Körpers sein. — Die — mit Verlaub sei es gesagt — versetzte Braut, die sich auf dem „Wilhelm Gustloff" durch die blaue Adria schaukeln läßt, wird an Leib und Seele genesen zurückkehren. So gibt es viele Kranke, die zwar kein äußerliches Gebrechen durch die Menschheit spazieren führen, für die es danach auch kein ärztliches Rezept gibt, die aber dennoch eines Tages die Wunderkraft des modernen Steins der Weisen verspüren und wenn sie ihn gleich „KdF." nennen.

Dienst an der Gesundheit

Heilmittelschwindel!

Wer geht dagegen vor?

Gegen die „Spezialitätenüberflutung" in Bezug auf fertige Arzneimittelpackungen in der Heilmittelfabrikation macht die parteiamtliche Volksgesundheitswacht (Nr. 13, 1938) schärfstens Front. Es heißt dort u. a.:

„Man ist bei den meisten dieser Spezialitäten versucht zu glauben, daß die hauptsächlichsten Fragen bei der Herstellung lauten:

1. Auf welchem therapeutischen Gebiet kann ich ein Mittel finden, das Aussicht hat, gut zu gehen und recht viel einzubringen?
2. Habe ich das Gebiet, wie stelle ich die Spezialitäten her, um die Gesetze bezüglich der Freiverkäuflichkeit einzuhalten, oder (letztere) durch geschickte Handhabung so zu gestalten, daß ich den Wortlaut des Gesetzes so umgehen kann, daß doch eine Freiverkäuflichkeit sichergestellt ist? Denn je mehr Verkaufsstellen vorhanden sind, desto besser geht das Mittel.
3. Wenn eine Apothekenpflicht schon nicht zu umgehen ist, wie stelle ich die Spezialität her, damit sie nicht rezeptpflichtig zu sein braucht?
4. Und kommt nun ein neues Gesetz, wie z. B. das des Werberats der deutschen Wirtschaft, wie baue ich das Präparat um, um es an dieses Gesetz anzugleichen?
5. Wie schaffe ich ein neues Präparat, um es patentfähig zu machen, um mit dem neuen Patent Reklame zu machen und die Vorzüge des neuen Präparates hervorzuheben?

Diese ganzen Fagen nehmen oft mehr Zeit und Energie in Anspruch als die Frage: Ist mein Präparat auch wirklich eine dem Kranken helfende und nach neuen, therapeutisch erprobten Gesichtspunkten aufgebaute Spezialität, die auf dem Heilmittelmarkt noch fehlt?"

Daß es sich bei diesem Gebahren der Heilmittelindustrie offensichtlich nicht nur um freiverkäufliche „Spezialitäten" handelt, sondern auch um rezeptur- und apothekenpflichtige Arzneimittel der chemischen Industrie, scheint aus dem Notschrei eines Arztes in der gleichen Ausgabe der „Volksgesundheitswacht" hervorzugehen, der u. a. auch auf die „unglaubliche Verschwendung mit Arzneimitteln in der heutigen ärztlichen Praxis hinweist und die fehlerhaften Unterlagen der „statistischen Erfolgsnachweise" bei vielen „erprobten" Spezialitäten andeutet.

Hoffen wir mit der Schriftleitung der „Volksgesundheitswacht", schreibt die Zeitschrift „Natur und Kultur" München, daß die Gesundheitsführung unseres Volkes in kurzer Zeit dem eingerissenen Unfug durch den Erlaß eines deutschen Arzneimittelgesetzes steuern wird. (NSG.)

Tod eines verdienten Heimatforschers.

Voerde. Der in ganz Westfalen bekannte Heimatforscher, Rektor Wilhelm Crone, verschied im Alter von 65 Jahren. Der verdiente Forscher und Schulmann wurde an seinem Geburtstage vom Tode überrascht. Crone wurde im Artlande geboren. Im Jahre 1899 kam er als Lehrer nach Altenvoerde. Seit 1909 gab er den „Enneperstraßer" heraus. Sammlungen und Sagen erschienen. Viel wertvolles Schrifttum ist aus seiner Feder gekommen. Auch schuf Crone ein Heimatmuseum, schließlich betätigte er sich auch hervorragend in der Familienforschung.

Aus dem Fenster gestürzt.

Wetter. Der Elektriker De. von hier verunglückte tödlich. Er war an einem Hause in der Hochstraße mit der Anbringung einer Antenne beschäftigt. Hierbei stürzte er aus dem Fenster des 2. Stocks. Sein Kamerad bekam ihn noch zu fassen, konnte ihn jedoch nicht mehr halten. Durch den Sturz zog sich De. einen Schädelbruch zu, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Luftschutzschule Westfalen jetzt in Soest.

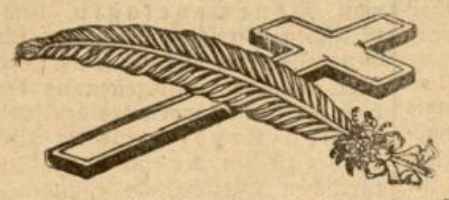
Soest. Im Gebäude des früheren Bettmanns-Stiftes in der Niederbergheimer Straße in Soest wurde die Führerschule der Landesgruppe Westfalen des RLB., die sich bislang in Hagen befand, eingerichtet. Die Schule ist über Westfalen hinaus auch für Osnabrück, Kurhessen und Kassel zuständig. Die feierliche Weihe wird erst im Frühjahr erfolgen. In nächster Zeit aber beginnt man schon, hier Schulungskurse abzuhalten.

Heute neuer Roman

In unserer gestrigen Ausgabe brachten wir den Romanhinweis, daß heute der Roman „Friedl macht sein Glück" erscheine. Da der gleiche Roman bereits in unserer Sonntagsbeilage erscheint, beginnen wir heute mit dem ganzseitigen Roman

Jorinde und die Fremden

aus der Feder von Carola Ihlenburg. Wir sind überzeugt, daß auch dieser Roman unseren Lesern gefallen wird.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Heute nachmittag um 3¼ Uhr entriß mir der Tod nach kurzem, schweren Leiden im Städt. Krankenhaus zu Lüdenscheid meine über alles geliebte Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heinrich Zeiß

Elisabeth geb. Vogel

im Alter von 29 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Heinrich Zeiß
Hans Zeiß
Brunhilde Zeiß
Familie Joh. Vogel
Joh. Heinr. Zeiß

Halver, den 28. Dezember 1938.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 31. Dez., nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause, Lohstr. 17, aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Für die vielen Beweise innigster Anteilnahme bei dem Heimgange meines geliebten, unvergeßlichen Mannes, unseres guten Sohnes, insbesondere den Gliederungen der Partei und der Gefolgschaft des Bahnhofs Oberbrügge, sowie für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte unseren

tiefgefühlten Dank.

Elfriede Bock
Familie Wilhelm Bock.

Dezember 1938.

Unsere Schalter sind am

Freitag, 30. Dezbr. ab 12,30 Uhr und am Samstag, 31. Dezember (Silvester)

wegen Abschlußarbeiten

geschlossen.

Städtische Sparkasse Lüdenscheid — **Sparkasse des Amtes Lüdenscheid**

Silvester Feuerzeug u. Scherzartikel
Waffen und Munition

kaufen Sie günstig bei

Franz Schneider, Halver Ruf 330



„Kater" haben kurzes Leben!

Einfach ein delikater Happen von „EKLÖH" und schon ist die überschüssige Säure aufgelöst.

Besonders zu empfehlen:

Riesen-Rollmops mild-sauer . . Stück		-.10
Heringshappen in pikanter Tunke	500 gr	-.49
Heringsalat ohne Kartoffeln .	125 gr	-.19
Heringstipp m. Mayonnaise ,	125 gr	-.19

Erhard Eklöh
Lüdenscheid / Inselhaus



Ein guter Vorsatz im neuen Jahr: Die DOPPELHERZ-Kur durchführen! Beruhigend, bluterneuernd, nervenstählend! DOPPELHERZ — eine Wohltat für uns alle! zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Mädchen u. Frauen
für leichte Maschinenarbeit
sowie mehrere **Hilfsarbeiter**
(Montage etc.) sofort gesucht.

Berg & Nolte AG., Lüdenscheid

Morgenmädchen oder Putzfrau
zum 1. Januar 39
gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung in Halver.

Herren-
Anzug- und Mantel-
Stoffe

von uns sind ein Begriff für Qualität u. Preiswürdigkeit! Unerreicht große Auswahl vom einfachsten bis zu den feinsten Maßqualitäten. Bitte, überzeugen Sie sich von unseren großen Leistungen

Ansehen kostet nichts!

Stoffhaus
Springer
(vormals Versandhaus)
Hagen, Heidenstraße 25
Hagens größtes Spezialhaus f. Stoffe

!! Alles fürs Büro !!

Hebelordner - Ablegemappen
Registraturbedarf - Karteien
Drucksachen
Geschäftsbücher - Farbbänder
Kohle- und Durchschlagpapiere
Büromaschinen - Büromöbel
Arbeitsstühle - Arbeitslampen
Außerdem:
Papier- und Schreibwaren
Kalender 1939 - Neujahrskarten
usw - usw.

Hermann Köster, Halve
Fernruf 120

MGV. „Eintracht" Buschhausen

Großer Silvester-Ball

verbunden mit Gesangvorträgen
im Lokale Werthmann - Buschhausen.
Anfang 18 Uhr.

Es ladet freundlichst ein DER VORSTAND.

Zu Silvester bringe ich meine

Feuerwerks- und Scherzartikel

in Erinnerung.

H. Schulte, Halver
Filiale: Brügge

Unser

Silvester-Angebot

Klaren 32%	1 Ltr.	2.00 o. Fl.
Münsterländer 32%	1 Ltr.	2.10 o. Fl.
Alter Kisker 38%	1 Ltr.	2.80 o. Fl.
Doppel-Wacholder 38%	1 Ltr.	3.10 o. Fl.
Weinbrand-Verschnitt 38%	¼ Fl.	2.30 o. Fl.
Weinbrand 38% „Hausmarke"	¼ Fl.	2.80 o. Fl.
Weinbrand Scharlachberg 38%	¼ Fl.	3.40 o. Fl.
Jamaika-Rum-Verschnitt 38%	¼ 0.83, ½ 1.30,	1/1 2.70 o. Fl.
Kirsch mit Rum 30%	½ Fl.	1.65 o. Fl.
Liköre in großer Auswahl 30%	½ 1.60,	1/1 2.80 m. Fl.
Wermuth-Wein, deutscher	1/1 Fl.	0.65 o. Fl.
Heimersheimer Berg (Weißw.)	1/1 Fl.	0.70 o. Fl.
Dürkheimer Rotwein	1/1 Fl.	0.85 o. Fl.
Walporzheimer Berg (Ahrburgunder) vorzüglich für Glühwein	1/1 Fl.	1.00 o. Fl.
Apfelsaft	1/1 Fl.	0.85 o. Fl.
Ital. Dessertwein	1/1 Fl.	1.10 o. Fl.
Obstsekt	1/1 Fl.	1.05 m. Fl.
Traubensaft	1/1 Fl.	1.20 o. Fl.

3% Rabatt 3%

Michael Brücken A.-G.

Grippe, Erkältung verschwinden

durch Klosterfrau-Melissengeist meist rasch, wenn man gleich die ersten Anzeichen wie Frösteln, Husten oder Kopfschmerzen entschlossen so bekämpft: Kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker mit der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken; Kinder die Hälfte. Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe Menge. Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen erhalten Sie in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM 2.80, 1.65 und —.90.

Perfekter
Maschinenschlosser
für Drahtbiegemaschinen und
Lackierer sofort gesucht.
Berg & Nolte AG., Lüdenscheid

Suche zum 1. 1. oder zum 15. 1. 39 ein ehrliches, sauberes
Morgenmädchen.
Frau Hans Fastenrath
Halver.



„Überzeugen Sie sich selbst"
von der Leistungssteigerung
von der Klangschönheit
von der Formschönheit
und der Preiswürdigkeit
der neuen Empfänger

Gehen Sie zu

EugenSchmidt
Elektro - Radio
Lüdenscheid, Marienstr. 7
Ruf 2702.

---

3 Zimmer-Wohnung

in Alt- oder Neubau
von Dauermieter
sofort oder später
zu mieten gesucht.

Angebote unter **H. E.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung in Halver.

Poliz. An- und Abmelde-Formulare
sind erhältlich in der
Schreibwarenhandlung
Wilh. Bell jr., Halver.

DIE LÜCKEN

in Ihrem Drucksachen-Bestand bitte rechtzeitig ausfüllen. Warten Sie nicht bis auf die letzte Minute, wenn alles restlos verbraucht ist. Sparen Sie sich vermeidbaren Aerger / Gute Drucksachen liefere ich Ihnen preiswert bei kürzester Lieferzeit.

Buchdruckerei Wilh. Bell jr., Halver
Fernruf 442.